© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vorkommt und ein unzweifelhaft ursprüngliches Vorkommen dieser letzteren überhaupt nicht bekannt ist, so daß der Gedanke nahe liegt, daß diese überhaupt eine in der Kultur entstandene Art darstellt, zu deren Stammformen neben anderen gewiß auch *O. arenaria* gehört.

Notiz zu der Abhandlung von K. Harz über Gentiana lutea × pannonica.

Von **K. Ronniger** (Wien).

Die Nummer 30 des III. Bandes dieser „Mitteilungen" enthält auf pag. 530 die hochinteressante Nachricht, daß es Herrn Dr. K. Harz geglückt ist, den seltenen Bastard zwischen *Gentiana lutea* und *G. pannonica* in mehreren Formen wieder aufzufinden.

Jch möchte dieser Publikation nur eine kleine Bemerkung nomenklatorischen Charakters hinzufügen.

Der von Harz angewandte Name *Gentiana Kummeriana* Sendtner, Veget. Verh. Südbayerns p. 824 (1854) ist ein nomen solum. Wie ich bereits im Jahre 1898 in Dörfler, Herb. normale, Schedae ad Cent. XXXVIII p. 254 und 255 nachgewiesen habe, entspricht die von Hausmann in Verh. der zool. bot. Gesellschaft, Wien, VIII (1858) p. 378 beschriebene *Gentiana Laengstii* jedoch mit Sicherheit der Hybride *G. lutea* × *pannonica*. Eine getrocknete Blüte des Originalexemplares, welche im Wiener Hofmuseum aufbewahrt wird, und welche Hausmann seinerzeit an Reichenbach gesandt hatte, gestattete den einwandfreien Nachweis, daß *G. Laengstii* der genannten Kombination entspricht, was übrigens auch schon aus der Beschreibung hervorgeht. Die älteste gültige Bezeichnung für den Bastard ist also: *Gentiana Laengstii* Hausmann, welche auch in Dalla Torre u. Sarnthein, Flora v. Tirol, VI. Bd., 3. Teil, p. 89 Aufnahme fand.

Von den 2 Formen, welche Harz fand, weicht übrigens Hausmanns Pflanze etwas ab, sie dürfte in den Merkmalen ziemlich der Form *montis Benedicti* Harz entsprechen, hat aber gelbe Blüten. Ob die Übereinstimmung mit dieser Form, abgesehen von der Blütenfarbe eine vollständige ist, läßt sich nicht konstatieren, da Harz nichts über die Beschaffenheit des Kelches (der bei den Stammarten sehr verschieden ist), ferner darüber, ob die Blüten gestielt oder sitzend, ob die Antheren frei oder verwachsen sind, aussagt. Auch *G. lutea* lus. *crubescens* Harz sollte auf diese Merkmale hin noch untersucht werden.

Agrostis intermedia C. A. Weber in Bayern.

Jn einer für die Kenntnis der Marschwiesen in wissenschaftlicher wie praktischer Beziehung gleich wichtigen Abhandlung*) hat C. A. Weber einen neuen Agrostis-Typus aufgestellt, den er seit längerer Zeit in ganzen Beständen beobachtet hat. Da er auch einen Fundort aus Bayern (Steinacher Moor bei Straubing) angibt, müssen wir uns hier etwas näher damit befassen und die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale aus seiner ausführlichen Beschreibung anführen.

Agrostis intermedia nimmt, wie schon der Name sagt, eine Mittelstellung zwischen zwei anderen Arten ein, nämlich zwischen *A. alba L.*, dem weißen, und *A. tenuis* Sibth. (= A. vulgaris With.), dem roten Straußgras. Der vergebliche Versuch, sie einer von diesen beiden anzugliedern, führte zur Aufstellung der Art oder des

*) C. A. Weber, Die mesophilen Straußgraswiesen der Marschen im Mittellaufe der Weser. Mit vergleichenden Ausblicken auf andere Pflanzenvereine und Lebensgemeinschaften. Ein Beitrag zur Kenntnis der Grasflur der Wesermarschen. Abh. Nat. Ver. Bremen. 1920. Bd. XXV. H. 1.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: 4_1921

Autor(en)/Author(s): Ronniger Karl

Artikel/Article: Notiz zu der Abhandlung von K. Harz über Gentiana lutea x pannonica. 5